

Landesfachkonferenz
Vorstellung der „Demenzstrategie Sachsen-Anhalt“
am 21.11.2025, Stadthaus Halle

Workshop (14:25 – 15:20 Uhr)
Zukunftswerkstatt:
Demenzfreundliche Quartiere gestalten – Was braucht es?

*Melanie Siemroth & Karolin Riehn, Referentinnen BEQISA,
ein Projekt der Gesellschaft für Prävention im Alter (PiA) e.V.*

Wie können Quartiere „demenzfreundlich“ werden und wie sehen die ersten, realistischen Schritte dorthin aus? Die Teilnehmer der Zukunftswerkstatt identifizieren hierfür konkrete Maßnahmen und Ideen und entwickeln gemeinsam ein praxisnahes Verständnis für die wesentlichen Merkmale eines demenzfreundlichen Quartiers.

Nach einer kurzen Einführung in die Grundprinzipien demenzfreundlicher Quartiere werden die Teilnehmer in Gruppen (je nach Teilnehmerzahl 5-8 Personen) eingeteilt. Jeder Gruppe wird ein zentraler Aspekt zugeordnet (z. B. Orientierung, soziale Teilhabe, Barrierefreiheit, Unterstützungsangebote, etc.). Die Gruppen diskutieren, was diese Punkte im konkreten Quartierskontext bedeuten, teilen ihre Erfahrungen und sammeln Vorschläge für Verbesserungen. Anschließend werden die Ergebnisse kurz im Plenum vorgestellt und gemeinsame Schwerpunkte herausgearbeitet.

Im Ergebnis entsteht ein gemeinsames Verständnis für die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz im Quartier sowie konkrete Ansätze, die den Akteuren in Kommunen und Quartieren als Grundlage für eine weitere Planung und Vernetzung dienen können.

Orientierung

- Klare, leicht verständliche und kontrastreiche **Beschilderungen** im **öffentlichen Raum** und **Gebäuden** aufstellen
- Farbcodierte Etagen
- Orientierungspunkte (**Landmarks**) wie Skulpturen, bunte Hausfassaden oder markante Pflanzen schaffen
- **Symbolbilder** und **Piktogramme** an Türen und Wegen anbringen (z. B. WC, Küche, Ausgang)
- **Namensschilder mit Foto** am Briefkasten und an der Wohnungstür
- Übersichtliche **Wegweiser** mit großen Schriften und leicht lesbarem Layout einsetzen
- Straßenkarten im Stadtviertel mit bekannten Orientierungspunkten wie Bäckerei, Kirche oder Spielplatz
- **Entfernen** von **unnötigen, verwirrenden Gegenständen** aus Gemeinschaftsbereichen
- **Große Kalender** und **analoge Uhren** für die zeitliche Orientierung bereitstellen
- **Räumliche Strukturen** mit **klaren Linien** und **logischer Gliederung** vorgeben (keine Sackgassen)
- Gute **Beleuchtung** am Tag und **dezent** **Beleuchtung** nachts – keine dunklen Ecken

Barrierefreiheit

- **Stufenlose Zugänge** zu Gebäuden, öffentlichen Plätzen und Verkehrsmitteln sowie an Straßenübergängen
- **Gehwegplatten** in **kontrastreicher Farbe** zur Straße
- **Breite Türen und Gänge**, damit Rollatoren oder Rollstühle genutzt werden können
- Gut erkennbare **Kantenmarkierungen** an Stufen und Gehwegen
- **Rutschfeste Bodenbeläge** und **sichere Handläufe** bei Treppen und Aufzügen
- **Automatische Türöffner** und **abgesenkte Schalter**
- **Verzicht auf Spiegel** in Fluren, da sie desorientierend wirken können
- **Sitzgelegenheiten** und **Ruhezonen** in kurzen Abständen an Wegen und Plätzen
- Verkehrsberuhigte Bereiche und **sichere Querungshilfen** an Straßen
- **Barrierefreie Toiletten** in allen öffentlichen Einrichtungen

Soziale Teilhabe

- Offene **Begegnungscafés** speziell für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen
- Rollenspiele, „**Erzählcafés**“ mit Alltags-Geschichten oder Märchennachmittage
- Offene Treffpunkte wie **Mittagstische, Seniorentreffs, generationenübergreifende Veranstaltungen**
- Teilnahme an **Sport-, Kultur- und Freizeitangeboten** fördern und dafür nötige Anpassungen vornehmen
- Ehrenamtliche Mitmachmöglichkeiten (**Nachbarschaftshilfe, Bürgervereine, Lesepatenschaften**)
- **Integration in Planungsprozesse** durch Befragungen und Beteiligung von Betroffenen
- **Mehrgenerationenhäuser, Gemeinschaftsgärten oder Werkstätten** für gemeinsames Tun
- **Kultursensible** und mehrsprachige Angebote für verschiedene Zielgruppen
- **Patenschaften** zwischen Schülern und Senioren aus der Nachbarschaft

Unterstützungsangebote

- **Beratung und Begleitung** vor Ort, z. B. durch Sozialarbeiter*innen, Pflegedienste oder **Demenzlotsen**
- Niedrigschwellige **Informationsveranstaltungen** zu Demenz für Betroffene und Angehörige
- **Gedächtnistraining**, Erinnerungskreise, Gruppenaktivitäten (z. B. Basteln, Musik)
- **Nachbarschaftshilfe** organisieren (Begleitung beim Einkauf, Arztbesuch, Spaziergehen)
- Mobile Dienste wie **Fahrdienste, Essenslieferung, häusliche Betreuung**
- Unterstützung bei digitalen Angeboten, z. B. **Technikschulungen** für ältere Menschen
- **Vernetzte Beratungsstellen** mit Koordination verschiedener Unterstützungsleistungen

Sensibilisierung

- **Schulungen für Mitarbeitende öffentlicher Einrichtungen** zum Umgang mit Demenz
- Ausbildung von „**Demenzfreundlichen Botschaftern**“ im Quartier und regelmäßige Workshops
- **Öffentlichkeitsarbeit:** Infoveranstaltungen, Demenztage, Kampagnen und Plakataktionen im Quartier
- Gut **sichtbare Informationspunkte** in Bibliotheken, Bürgerämtern oder Supermärkten
- **Multiplikatorenschulungen** für Nachbar*innen, Vereinsmitglieder und Ehrenamtliche
- Sensibilisierung der **lokalen Politik**, Geschäftsleute sowie **Polizei** und **Feuerwehr**
- **Erfahrungsberichte** von Menschen mit Demenz öffentlich machen
- Kooperation mit **Schulen und Kitas** für generationenübergreifendes Verständnis
- **Einbezug** von Betroffenen in **Öffentlichkeitsarbeit und Planung**
- Einbindung **religiöser Gemeinden** für **spezielle Gottesdienste** mit inklusivem Konzept